

ABENTEUER JOURNALISMUS

Marilis Kurz-Lunkenbein - Vom Chefsessel auf die Schulbank

Marilis Kurz-Lunkenbein arbeitet seit 2009 als freiberufliche Journalistin und PR-Fachfrau in den Bereichen Kinder, Kirche und Karriere. Bis Ende 2008 war sie Chefredakteurin von verschiedenen Zeitschriften im Augsburger Weltbild Verlag.



Das größte Abenteuer in meinem Berufsleben war der Wechsel vom gut gepolsterten Sessel der Chefredakteurin auf die harte Schulbank, von Leben & erziehen zur Journalistenakademie Dr. Hooffacker in München. Das Abenteuer hängt mit meinem Lebensmotto zusammen, das ich Tomaso di Lampedusa entliehen habe, der in seinem berühmten Roman „Der Leopard“ sagt: „Wenn du willst, dass alles so bleibt wie es ist, ist es nötig, dass sich alles verändert.“ Veränderung ist immer ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang. Ich war gerade 56 Jahre alt geworden, hatte meinen Platz bei Leben & erziehen und im Weltbild Verlag freiwillig geräumt und freute mich unbändig auf alles, was ich jetzt anfangen würde. Keine Geschichten mehr über Windeln, Brei und Popopflege, kein Tanz mehr ums goldene Kalb „Baby“. Das hatte ich 15 Jahre gemacht und dabei zeitweise eine Redaktion von 16 Mitarbeiterinnen gemanagt. Jetzt war es an der Zeit, ich wollte wieder selbstbestimmt arbeiten – in meinem Traumberuf als Journalistin. Ich war hungrig auf Neues, auf Veränderung, auf Abenteuer. Pressearbeit mit journalistischem Hintergrund schwebte mir vor.

Da passte das Angebot „Pressearbeit

online“ der Journalistenakademie Dr. Hooffacker in München ganz genau, ein halbes Jahr Kompaktstudium in den Bereichen PR, Marketing, Medientechnik, Online-Publishing, ... Im November 2009 ging's los. Morgens um 7 Uhr ist für Journalisten eine unchristliche Zeit, sinnierte ich oft, wenn ich am Augsburger Bahnhof auf den meist verspäteten ICE wartete. Und nicht nur einmal habe ich gleich in München übernachtet, weil es während der Projektphasen einfach zu spät zum Heimfahren nach Augsburg war.

Die Zeit war nicht das Problem, lange Arbeitstage in der Redaktion sind Journalisten vertraut. Aber die Enge in den Unterrichtsräumen, die fehlende Distanz zu den Gruppennachbarn, das war ich nicht mehr gewohnt. Das machte mir zu schaffen. Langjährige Berufs- und Führungserfahrung erleichterten mir dagegen das Arbeiten im Team, sorgten dafür, dass ich zur Projektleiterin gewählt wurde.

Dass ich vor unseren Klausuren aufgeregt war wie vorm Abitur, dass ich, belächelt von meinem Mann, an den Wochenenden HTML-Befehle und Scriptsprachen büffelte, ist heute schon fast vergessen. Als ich im Mai 2010 mein Zertifikat in den Händen hielt,

in dem mir der sehr gute Erfolg meiner Bemühungen (mit 98,75 von 100 erreichbaren Punkten) bescheinigt wurde, wusste ich: Dieses Abenteuer hatte sich für mich gelohnt. Das meine ich gar nicht mal finanziell. Wen interessiert es schon, dass ich mich jetzt offiziell Pressereferentin nennen kann? Aber mit 56 Jahren noch die Freiheit eines Studentenlebens genießen zu können, das war für mich ein großes Abenteuer nach mehr als 30 Jahren in verschiedenen Redaktionen und überwiegend in Diensten des Weltbild Verlags.

Warum ich - wie ein Leopard - den Sprung in die Selbständigkeit gewagt habe? Äußerlicher Anlass war der Verkauf „meiner“ Zeitschriften an einen anderen Verlag. Diese Veränderung hat auch mich verändert. Sie gab mir den Mut, für mich die Weichen noch einmal anders zu stellen, frei zu entscheiden und das Abenteuer Journalismus wieder neu zu entdecken. Heute bin ich meine eigene Frau in meinem eigenen Pressebüro Wort-Geber (www.wort-geber.com). Ich genieße die Herausforderung und jeden Tag, der mir Neues bringt. Denn ich weiß ja: „Wenn du willst, dass alles so bleibt wie es ist, ist es nötig, dass sich alles verändert.“